

## Der biblische Name des Kupferminengebiets von Timna

Manfred Görg - München

Der gegenwärtige Name "Timna" für das insbesondere durch die ergiebigen Ausgrabungen von B. ROTHENBERG bekannte "Tal der Kupferminen" in der südlichen 'Araba<sup>1</sup> beruht bekanntlich auf einer hebraisierenden Umwandlung des arab. ON *el-mene'eye*, wengleich *TMN'* (TM *Timna'*) bereits im AT als edomitischer Stammesname begegnet (Gen 36,40 1Chr 1,36.51). Position und Funktion der Region als Zentrum ägyptisch-midianitischer Kupfergewinnung sind inzwischen zur Genüge beschrieben worden<sup>2</sup>.

Trotz der charakteristischen Beschaffenheit von "Timna" scheint es noch immer um eine Zuordnung des Geländes zu einem im AT nominierten und namentlich ausgewiesenen Territorium mit dessen Geschichte schlecht bestellt zu sein. Die archäologischen Befunde werden als einzige Informationsquelle betrachtet, da "uns der alte Name des Ortes nicht bekannt ist"<sup>3</sup>.

Statt eines hebräischen Namens wird jedoch auf eine Namensbildung aufmerksam gemacht, die in hieroglyphischer Fassung vorliegt und aufgrund ihres Kontextes mit der angehenden Ortslage verbunden worden ist<sup>4</sup>. Es handelt sich um die Erwähnung eines Ortes im historischen Abschnitt des großen Papyrus Harris I mit einer Dokumentation der Aktivitäten Ramses' III., wo dem Pharao u.a. folgende Erklärung (durch seinen Nachfolger Ramses IV.) in den Mund gelegt

<sup>1</sup>Vgl. B. ROTHENBERG, *Timna. Valley of the Biblical Copper Mines*, London 1972 (dt. Übersetzung unter dem Titel: *Timna. Das Tal der biblischen Kupferminen*, Bergisch Gladbach 1973. Ders., *The Egyptian Mining Temple at Timna (Researches in the Arabah 1959-1984 I)*, London 1988.

<sup>2</sup>Vgl. dazu vor allem O. KEEL - M. KÜCHLER, *Orte und Landschaften der Bibel. Ein Handbuch und Studienreiseführer zum Heiligen Land*, II, Fribourg/Göttingen 1982, 292-308. E.A. KNAUF, *Midian. Untersuchungen zur Geschichte Palästinas und Nordarabiens am Ende des 2. Jahrtausends v.Chr.* (Abhandlungen des Deutschen Palästinaverains), Wiesbaden 1988, 110-114.

<sup>3</sup>KEEL-KÜCHLER, 1982, 294.

<sup>4</sup>Vgl. ROTHENBERG, 1972, 201. KEEL-KÜCHLER, 1982, 295.

wird<sup>5</sup>:

wđj.j n3j.j wpwtj r ħ3st '3tjk3 (= 'tk) r n3 b3wt bj3 '3w ntj m st pn

"Ich sandte meine Boten zu dem Land 'tk zu den dortigen großen Kupferminen"

(pHarris I, 78, 1/2)

Das hier erwähnte "Fremdland" 'tk, hieroglyphisch mit den "Gruppen" '3 ("Holzsäule + Buchrolle"), tj ("Stöbel + Schilfblatt") und k3 ("Henkelkorb + Geier") geschrieben, dazu noch determiniert mit "Fremdvölkerpfahl + Fremdland", wird nun in der Regel mit "Atika" vokalisiert und zitiert<sup>6</sup>. Dennoch ist eine solch definitive Vokalisierung nur mit der hieroglyphischen Fassung nicht zwingend geboten. Vor allem muß für die mittlere Gruppe tj eine vokalische Indifferenz geltend gemacht werden<sup>7</sup>. Die hieroglyphische Schreibung kann also ebensogut einem \*'Ataka oder \*'Atak u.ä. entsprechen.

Die Lokalisierung dieser Ortsangabe ist schon früh versuchsweise an einen Gebirgszug nördlich des Roten Meeres, den *Gebel 'Atāqa*, geknüpft worden<sup>8</sup>. Hier ist allerdings weder eine befriedigende phonetische Gleichstellung der Namensformen noch eine Verträglichkeit mit den Hinweisen auf die Kupferminen im Papyrus Harris gegeben<sup>9</sup>, so daß man lieber zu Alternativen greifen möchte, sollten sich solche anbieten.

Nun ist schon früh eine biblische Namengebung beigezogen worden, um das

<sup>5</sup>Vgl. dazu zuletzt Cl. MADERNA-SIEBEN, Der historische Abschnitt des Papyrus Harris I, in: GM 123, 1991, 57-90, hier 68f.

<sup>6</sup>So auch noch von MADERNA-SIEBEN, 1991, 69.

<sup>7</sup>Vgl. dazu u.a. E. EDEL, Die Ortsnamenlisten aus dem Totentempel Amenophis III. (BBB 25), Bonn 1966, 85. In der von W. HELCK, Grundsätzliches zur sog. "Syllabischen Schreibung", SAK 16, 1989, 121-143 gebotenen Tabelle (124-126) wird tj mit dem ausschließlichen Wert tā geführt (126), eine Ansetzung (im Anschluß an W.F. ALBRIGHT), die zwar für unseren Fall günstig, aber als absolute Festlegung nicht haltbar ist.

<sup>8</sup>Vgl. die forschungsgeschichtlichen Hinweise bei H. GAUTHIER, Dictionnaire des noms géographiques contenus dans les textes hiéroglyphiques I, Kairo 1925, 137f.

<sup>9</sup>Zur Kritik an der Gleichsetzung vgl. schon W. M. MÜLLER, Asien und Europa nach altägyptischen Denkmälern, Leipzig 1893, 393.

hieroglyphische 'tk zu identifizieren, nämlich das Toponym 'TK (MT 'ātāk), das in dieser Schreibung in 1Sam 30,30 begegnet. Die phonetische Entsprechung ist bereits von M. BURCHARDT notiert worden<sup>10</sup>, der sich jedoch einer eindeutigen lokalen Ineinssetzung mit dem biblischen Toponym enthält<sup>11</sup>. Es scheint mir jedoch, daß sich eine erneute Beschäftigung mit dieser etwas in Vergessenheit geratenen Identifikationsmöglichkeit lohnt.

Die Namensschreibung 'ātāk in 1Sam 30,30 unterliegt freilich einer textkritischen Diskussion. Während MT die gegebene Lesung bietet und die LXX-Wiedergabe Ἄαϰ entsprechend Ἄαϰϣ bringt, gehen doch die Vorschläge zur Bestimmung der ursprünglichen Fassung auseinander, weil man wegen der gemeinsamen Vergesellschaftung des Namens mit dem ON 'ŠN (MT 'āššān) auch die Form 'TR (MT 'aetaer) in Jos 15,42 19,7 in die Debatte einbeziehen muß. So hat etwa V. FRITZ vorgeschlagen, in 'tk "eine Verschreibung des in Jos. 15,42 und 19,7 genannten 'tr" zu sehen<sup>12</sup>, während noch M. NOTH für Jos 19,7 im Anschluß an 1Sam 30,30 eine ursprüngliche Lesung 'tk ansetzen wollte<sup>13</sup>. Gemäß HAL 855 ist ungewiß, welche Namensform als primär einzustufen ist. Nach eingehender Dokumentation der Problemlage kommt D. BARTHELEMY zu folgendem Ergebnis:

"Quant à la graphie de son nom, nous avons vu assez d'indices d'une présence de 'taw' et de 'kaf' ou bien dans son nom, ou bien dans le nom d'une ville l'accompagnant dans cette liste. Il serait donc imprudent d'éliminer la forme תך du \*M de 1 S 30,30"<sup>14</sup>. Allerdings will BARTHELEMY die Frage offen lassen: "dans la liste de 1 S 30,30, תך est-il une contamination du toponyme תך de Jos 15,42; 19,7 avec le toponyme תך qui, en 1 Ch 4,32, est lui

<sup>10</sup>Vgl. M. BURCHARDT, Die altkanaanäischen Fremdworte und Eigennamen im Ägyptischen II, Leipzig 1910, 17 (Nr.298). W. BORÉE, Die alten Ortsnamen Palästinas, Hildesheim 1968, 28 (Nr.147).

<sup>11</sup>Nach GAUTHIER, 1925, 138 soll BURCHARDT "dans de nom propre le semitique תך Hatak de la Bible (I Samuel, xxx, 30)" gesehen haben, was wohl nur für die phonetische Korrespondenz gelten kann, da BURCHARDT keine lokalen Identifikationen vornimmt.

<sup>12</sup>V. FRITZ, Erwägungen zur Siedlungsgeschichte des Negeb in der Eisen I-Zeit (1200-1000 v.Chr.) im Lichte der Ausgrabungen auf der Hirbet el-Msas, in: ZDPV 91, 1975, 30-45, hier 35, wo freilich mit Recht festgestellt wird, daß die Septuaginta "keine Hilfe" bei der Lesung des ursprünglichen Ortsnamens bieten kann.

<sup>13</sup>M. NOTH, Das Buch Josua (HAT I/7), Tübingen 1953, 90.

<sup>14</sup>D. BARTHELEMY, Critique textuelle de l'Ancien Testament (OBO 50/1), Fribourg/Göttingen 1982, 223f.

aussi au contact immédiat de  $\text{קִי}$  ?<sup>15</sup>.

Hier hätte man wohl besser daran getan, die hieroglyphisch überlieferte Form 'tk im Auge zu behalten, von der wir eine lautliche Identität mit dem MT-Namen 'tk als unbezweifelbar festlegen können. Dazu wäre nunmehr aber auch der Kontext zu befragen. Gibt es in 1Sam 30,30 Hinweise auf eine Verbindung mit dem fraglichen Minengebiet?

Der Kontext nennt unter den südpalästinischen Ortschaften, die von Davids Erfolgen gegen die Amalekiter profitieren sollen, u.a. nach den Städten der Jerahmeeliter und Keniter die Bewohner von  $\text{HRMH}$  (MT  $\text{Hormā}$ ),  $\text{BWR}$ - 'ŠN (MT  $\text{Bōr}$ - 'Āšān) und unser 'TK. Die Zusammenstellung mit Horma läßt daran erinnern, daß eben dieser Ort bereits in der Sinaiinschrift 110 als Herkunftsort von 20 Asiaten genannt wird<sup>16</sup>. Nach E.A. KNAUF zeigen die Asiaten von Horma, daß "die semitischen 'Mitarbeiter' im ägyptischen Bergbau nicht ausschließlich 'Nomaden' waren"<sup>17</sup>. Die Einbeziehung von Horma in den Bereich der vom Bergbau betroffenen Bewohner Südpalästinas läßt für 'TK eine ähnliche Orientierung sehr plausibel erscheinen. Überdies bietet bereits die vorausgehende Erwähnung der Keniter (V.29) genügend Anlaß, an einen einschlägigen Industrie- und Wirtschaftsraum zu denken<sup>18</sup>.

Alles in allem besteht m.E. guter Grund, den Bereich des heutigen "Timna" nicht nur mit der hieroglyphischen Bezeichnung 'tk, sondern auch mit der biblischen (in 1Sam 30,30 korrekt überlieferten) Ortschaft 'atak in Zusammenhang zu bringen. Dabei muß man nicht notwendig annehmen, daß die Kupfergewinnungsstätte in ihrer konkreten Topographie den angehenden Namen getragen hat. Es genügt vielmehr die Annahme, daß die Region, die nach Ausweis des ägyptischen Beleges zu 'tk gehört, nach dem Ort benannt wurde, woher die (meisten?) Mitarbeiter oder Facharbeiter des Minengebiets bestellt wurden.

<sup>15</sup>BARTHELEMY, 1982, 224.

<sup>16</sup>A.H. GARDINER - T.E. PEET - J. ČERNÝ, The Inscriptions from Sinai I, London 1952, Pl. XXXVa; vgl. auch den Textband (1955) 113.

<sup>17</sup>KNAUF, 1988, 115.

<sup>18</sup>Zu den Kenitern vgl. zuletzt U. WORSCHCH, Keniter, in: Neues Bibel-Lexikon II, Lieferung 8, 1992, 464.